

ALLOCUTIO

gehalten von P. Florian Calice CO, Geistlicher Leiter des Senatus beim
Februartreffen des Senatus im Jahre 2014

Liebe Legionäre!

Frank Duff hat einmal angemerkt, dass Nächstenliebe in den Biographien der Heiligen vornehmlich mit den Werken der leiblichen Barmherzigkeit in Zusammenhang gebracht wird. Dies ist umso verständlicher als der Herr sich selbst, als den eigentlichen Empfänger dieser leiblichen Werke der Barmherzigkeit, die seinen Brüdern oder Schwestern erwiesen werden, bezeichnet. Die Lehre vom Mystischen Leib hilft uns zu begreifen, dass wir im Leib des Mitmenschen, tatsächlich den Leib des Herrn berühren. Für die selige Mutter Teresa war das ganz offensichtlich: Jesus ist gegenwärtig in der hl. Eucharistie und für sie war er ebenso greifbar in der erschütternden Gestalt der Armen. Sie hat aber auch begriffen, dass die größte Armut darin bestand, nicht geliebt, nicht gewollt zu sein. Für sie war der alles entscheidende Beweggrund ihre Sorge für die Armen der Durst Jesu nach Liebe.

Frank Duff hat auf derselben Linie gedacht: die Nächstenliebe darf nicht auf materielle Hilfe beschränkt bleiben, sie muss umfassender aufgefasst werden: als materielle und seelische Wohltat, sie muss die ganze Person des Mitmenschen umfassen. Da es gar nicht wenig Hilfe hinsichtlich der materiellen Bedürfnisse der Menschen in unseren Breiten gibt bzw. die materiellen Bedürfnisse gar nicht so groß sind, wollte er, dass die Legion das ganze Wohl, das seelische Wohl der Menschen ins Auge nehmen sollte. Dass darf aber auch wieder nicht falsch verstanden werden: weder hatte Frank Duff Geringschätzung für die klassische Caritasarbeit (er war ja selbst darin höchst aktiv gewesen), noch wollte er, dass die Legion ihre Sendung einfach darin sehen würde, Nachlässigkeiten oder Mängel im religiösen Bereich bei den Menschen zu beheben. Das wäre nämlich auch wieder eine Verkürzung dessen, was die Legion eigentlich will. Die Legion will die Menschen sehen lernen, so wie die Gottesmutter sie sieht, eben als Mutter: mit dem aufrichtigen Interesse, der Selbstlosigkeit, der herzlichen Anteilnahme, wie sie eine Mutter von Natur aus ihrem Kind erweisen würde. In jedem Menschen sollen wir diese Herausforderung, diese Aufgabe sehen: er oder sie soll durch uns armselige Werkzeuge mit der unendlichen Liebe Gottes überschüttet werden.

Er sagte: „Wir müssen mit einer allumfassenden Geste jeden Herzschlag des Menschengeschlechtes uns zu Eigen machen und – das sei nachdrücklich betont – auch jedes Herzensleid. Nicht umsonst trug die erste Gruppe der Legion den Titel der ‚Mutter der Barmherzigkeit‘. Dieser Titel bringt die

Einstellung der Legion der Welt gegenüber zum Ausdruck und zwar im Besonderen im Bezug auf alle Arten von Wunden der Seele und des Geistes. Überall wird der Legionär Gelegenheit finden, diese Barmherzigkeit auszuüben: beginnend in den eigenen Reihen der Legion, bei den Betreuten, aber vor allem außerhalb seiner 2stündigen Legionsarbeit, im alltäglichen Leben. Nach Frank Duff wird gerade hier am besten verständlich wie es gemeint ist, wenn es heißt: der Legionär ist immer im Dienst. Paulus sagt: die Liebe schuldet ihr einander immer. Und so möchte die Legion unser Alltagsleben mit dieser Liebe und Barmherzigkeit erfüllen oder uns zumindest dazu anleiten.

Frank Duff nennt als besonderes Beispiel die Menschen, die seelisch wie auf die Folter gespannt sind, die von den verschiedenen Leiden der Seele und des Geistes geplagt werden, und unter ihnen besonders jene, die unter nervösen Störungen leiden, die Spielball ihre Nerven sind, von Angstzuständen oder Phobien geplagt werden, von Schuldgefühlen oder grässlichen Versuchungen gequält werden und meinen vielleicht sogar, besessen zu sein. Wie sehr brauchen diese Menschen Andere, denen sie sich wirklich öffnen können: das aber setzt voraus, dass ihr Gegenüber besonderes Interesse, tiefste Mitgefühl und vollstes Verständnis für sie hat. Frank Duff ist der Überzeugung, dass man diesen Leidenden mit sehr einfachen Mitteln helfen könnte: das sich Aussprechen können, dass man ihnen ihre Leiden im Lichte des Glaubens zu verstehen hilft, ihnen die Angst nimmt verrückt zu sein, ihnen vernünftige Gründe zur Hoffnung gibt, dass man ihnen Wege zeigt, sich von ihren eigenen Nöten ein wenig abzulenken, z.B. durch Liebesdienste an Anderen, dass man ihnen zu einigen geistlichen Fixpunkten am Tag verhilft.

Vor allem aber und auf jeden Fall muss der Legionsgrundsatz angewendet werden, dass wir unseren Dienst an ihnen so gut als möglich verrichten, zugleich ihn aber ganz der Gottesmutter darbringen, damit sie ihn mit dem Segen und der Gnade Gottes erfüllen kann. Nur so wird er dem Anspruch des Legionsdienstes gerecht und die Gottesmutter wird selbst Heil und Heilung unserem lieben Mitmenschen bringen.